



Der mysteriöse Chiemsee-Goldkessel hat seit kurzem einen neuen Besitzer. Bild: zvg

Goldkessel ist verkauft

RAPPERSWIL-JONA. Das Konkursamt Rapperswil-Jona hat den Chiemsee-Goldkessel verkauft. Das bestätigte Konkursbeamtin Katharina Kuster gestern auf Anfrage der «Zürichsee-Zeitung». Zur Identität der Käuferschaft und zum Preis machte Kuster keine Angaben. Der elf Kilo schwere Goldschatz war zuletzt im Besitz eines wegen Betrugs verurteilten Meilemer Geschäftsmanns. Katharina Kuster hatte auf eine öffentliche Versteigerung verzichtet, weil mit einem Freihandverkauf ein höherer Preis zu erzielen war.

Der Kessel war 2001 im bayrischen Chiemsee von einem Taucher gefunden worden. Weil es keine Dokumente gibt, die etwas über Herkunft und Entstehung aussagen, schossen alsbald Gerüchte ins Kraut. So hiess es etwa, das Gefäss sei aus Nazigold, was ihm umgehend den Übernamen «Hitlers Nachttopf» einbrachte. (zsz)

VERANSTALTUNG

Indie-Rock-Band tritt auf

HORGEN. Am Sonntag, 1. Juni, spielt die kanadische Indie-Folk-Band The Fugitives im Atelier Hinterrüti in Horgen. Die Band hat mit ihrem Schaffen bereits Preise gewonnen. (e)

Sonntag, 1. Juni, 18 Uhr, Atelier Hinterrüti, Horgen.

IMPRESSUM

Redaktion Zürichsee-Zeitung, Burghaldenstr. 4, 8810 Horgen. Telefon: 044 718 10 20. Fax: 044 718 10 25. E-Mail: redaktion.horgen@zsz.ch. E-Mail Sport: sport@zsz.ch. Online: www.zsz.ch.

Redaktionsleitung

Chefredaktor: Benjamin Geiger (bg). **Stv. Chefredaktoren:** Michael Kaspar (mk), Martin Steingger (mst). **Leiter Regionalredaktion:** Philipp Kleiser (pk). **Sportchef:** Peter Hasler (ph).

Aboservice

Zürichsee-Zeitung, Aboservice, Seestr. 86, 8712 Stäfa. Tel.: 0848 805 521, Fax: 0848 805 520, abo@zsz.ch. Preis: Fr. 387.- pro Jahr. E-Paper: Fr. 197.- pro Jahr.

Inserate

Zürcher Regionalzeitungen AG, Seestrasse 86, 8712 Stäfa. Telefon: 044 515 44 55. Fax: 044 515 44 59. E-Mail: horgen@rzz.ch. **Todesanzeigen:** todesanzeigen@zsz.ch. **Leitung:** Jost Kessler.

Druck

DZZ Druckzentrum Zürich AG.

Die Verwendung von Inhalten dieses Titels durch nicht Autorisierte ist untersagt und wird gerichtlich verfolgt.

Mehr als nur Dreck

WÄDENSWIL. Fünf angehende Umweltingenieure präsentierten gestern an der Hochschule in Wädenswil einen Vortrag zum Thema «Eintauchen in die faszinierende Welt des Bodens». Als Gäste geladen waren dazu die aktiven Senioren sowie der Verein Naturschutz Wädenswil.

CLAUDIO KOLLER

Trotz zweifelhafter Wetterprognose und den momentan im Raume Wädenswil obligaten Busverspätungen fanden letztendlich zehn Senioren und Naturschützer ihren Weg an die Hochschule. Mindestens ebenso viele Studenten im Publikum ermöglichten dabei während des Anlasses einen gelungenen Austausch zwischen verschiedenen Generationen und Hintergründen.

Ein dreistündiger Vortrag zum Thema «Boden», das mag nach oberflächlicher Betrachtung etwas trocken klingen. Doch die angehenden Umweltbildner haben mit einem reichhaltigen didaktischen Mix eindeutig das Gegenteil bewiesen, haben verschiedene Facetten aufgezeigt und liessen die Teilnehmer auch wirklich in die Thematik eintauchen.

Boden ist nicht gleich Boden

Nach einem kurzen geschichtlichen Abriss über die Wädenswiler Böden geht es bereits ab nach draussen. Chemische und physikalische Verwitterungsprozesse werden dort mit viel Anschauungsmaterial erläutert, und die Forschungslustigen dürfen verschiedene Bodenproben mit Salzsäure beträufeln. Je mehr es dabei schäumt, desto mehr Kalk enthält der Boden. Die Faszination steigt, der einsetzende Nieselregen wird kaum wahrgenommen.

Ob Braunerde, Podsol oder Pseudogley, die Teilnehmer lernen zu differenzieren. A-, B- oder C-Horizont, mutige Freiwillige können direkt am vorgegebenen Bodenprofil eine entsprechende Abgrenzung versuchen. In Teilgruppen werden einzelne Bodentypen genauer studiert. Das so erworbene Wissen wird untereinander ausgetauscht. Man könnte noch lange so weitermachen, aber da es nun doch schon ziemlich kühl geworden ist, freuen sich trotzdem alle über den Szenenwechsel zu Kaffee und Gebäck im warmen Pausenraum der Hochschule.

Fragende Blicke

Während eine Hektare Landwirtschaftsland zwei Kühe mit einem Gewicht von rund einer Tonne ernähren kann, lebt auf beziehungsweise eher unter dieser Fläche gut das Doppelte, nämlich rund zwei Tonnen Regenwürmer. Und das sind längst nicht die einzigen Bodenbewoh-



Interessierte untersuchten an der Hochschule in Wädenswil die lokale Flora und Fauna. Bild: Claudio Koller

ner. Von Arthropoden bis hin zu Pilzen und Bakterien sorgen immer kleinere Lebewesen für eine immer feinere Zersetzung von organischem Material.

Theoretische Ausführungen zur Taxonomie dieser Krabbeltiere werden noch hier und dort mit fragenden Blicken taxiert. Als der Referent dann in kleinen Gefässen einen ganzen Krabbelzoo auspackt, geht ein leises Raunen durchs Publikum. Tausendfüssler, Würmer und Insekten werden interessiert begutachtet, die Gefässe wer-

den ausgetauscht, und es wird rege diskutiert.

Der grösste «Bodenfresser»

Wo ist er geblieben? Fruchtbarer Landwirtschaftsboden wird auch bei uns immer knapper. Siedlungsgebiete und Wald sind dabei die grössten «Bodenfresser». Auf immer weniger Fläche müssen so in Zukunft immer mehr Menschen ernährt werden. Diesem Thema widmet sich der Abschluss des Anlasses. Welche Nahrungsmittel benötigen in der Produktion

wie viel Fläche? In Teilgruppen werden Berechnungen angestellt, welche das Dilemma der Bodennutzung veranschaulichen. Auch diese eher kritische Betrachtung kommt gut an. «Man sensibilisiert und denkt über die Dinge», meint eine Teilnehmerin dazu.

Bereits ist es Mittag, alle sind hungrig. Der eine oder andere wird wohl nach diesen Berechnungen heute mal vegetarisch schmausen, und auch der «Dreck» an den Schuhen wird nach diesem Anlass sicher mit anderen Augen angesehen.

ANZEIGE

«Frei-Tag» nach Auffahrt...
ideal für den gemeinsamen
Einkaufsbummel



Seedamm Center
wir nehmen uns viel Zeit für Sie

f Pfäffikon SZ | Mo–Fr 9.00–21.00 | Sa 8.00–18.00 | seedamm-center.ch

